

---

Berlin, 20.02.2019

### **Betr. Bildungs- und Dokumentationszentrum Prora**

Sehr geehrter Herr Landrat,

wie der Presse zu entnehmen war, wird der Landkreis als Bauherr über das geplante Bildungszentrum neben der Jugendherberge Prora agieren. Das ist eine positive Nachricht, kommt doch damit das Projekt endlich voran. Leider aber weht vor Ort nicht der frische Wind, den ein modernes, beide Diktaturen gleichermaßen berücksichtigendes Bildungszentrum benötigt. Bedenklich ist die anhaltende Ausgrenzung jener Initiative, unter deren Namen jahrelang Forschungsarbeit zu Prora betrieben wurde und die wichtige Spuren der DDR-Geschichte gesichert hat; zum Teil sogar unter Denkmalschutz stellen konnte.<sup>1</sup> Die anhaltende Ausgrenzung geschieht in einem jüngeren amtlichen Schreiben seitens der Vorsitzenden des Dachverbandes Sonja Steffen<sup>2</sup>, als auch noch weniger schön in Aussagen von Frau Lucke an Dritte, wie sie mir kürzlich zugeleitet wurden. Dem entnehme ich, dass insbesondere meine (gezwungenermaßen im unbezahlten gemeinnützigen Sektor stattfindende) jahrelange Arbeit nicht nur ignoriert sondern missachtet wird. Das wird nun im Hinblick auf das zu gestaltende Bildungszentrum gefährlich. Es ist der allerletzte Ort der Großanlage, an dem die Geschichte der DDR-Großkaserne noch gezeigt werden kann.<sup>3</sup> Dieses Einsehen konnte auch den Denkmalbehörden hinsichtlich der äußeren Gestalt dieses Abschnittes der ehemaligen Großkaserne abgerungen werden. Seit zehn Jahren plädiere ich dafür, eine Etage im künftigen Bildungszentrum als Kasernengang zu erhalten - mit einem bereits 2007 unter Schutz gestellten Wandbild, deren Geschichte ich publiziert habe.

Leider sind im künftigen Bildungszentrum jene Kräfte am Werk, die die Geschichte des SED-Regimes jahrzehntelang untergraben und umgedeutet haben und wichtige Geschichtsspuren im Bereich der Jugendherberge und darüber hinaus zerstören ließen.<sup>4</sup> Das Eingeständnis, dass auch an die zwei Generationen prägende DDR-Geschichte erinnert und der Bausoldaten gedacht werden muss (für sie war Prora eine Totale Institution wie an der Universität Mainz herausgearbeitet wurde), wurde im Jahr 2010 Prora-Zentrum e.V. und dessen Förderern in Schwerin im Zuge der Anbringung der Gedenktafel an der Mehrzweckhalle mühsam abgerungen. Eine meinerseits immer wieder geforderte Aussprache oder einen Runden Tisch gab es nie. Zusammenarbeit findet mit anderen statt, nicht mit Vertretern der Initiative Denk-MAL-Prora, die die Geschichte von Block V umfangreich erforscht hat.<sup>5</sup> Ein neuer Wind weht hingegen vonseiten eines Teils der Investoren: Schon Ende des Jahres wird in Zusammenarbeit mit Prora-Solitaire entlang des Blocks II ein Lehrpfad zur

---

<sup>1</sup> [http://www.denk-mal-prora.de/Kinkeldey\\_Thomas\\_2016\\_01\\_12\\_10\\_03\\_02.pdf](http://www.denk-mal-prora.de/Kinkeldey_Thomas_2016_01_12_10_03_02.pdf); Relikte siehe Seite 4:

<http://www.dokumentation.landtag-mv.de/Parldok/dokument/37723/gew%C3%A4hrleistung-der-historischen-erinnerung-und-vermittlung-in-prora.pdf>

<sup>2</sup> Mailverkehr: <http://www.denk-mal-prora.de/Ausgrenzung.pdf>

<sup>3</sup> [http://www.denk-mal-prora.de/Wolter\\_AllesPlatte\\_U7.pdf](http://www.denk-mal-prora.de/Wolter_AllesPlatte_U7.pdf) (hrsg. vom Landesamt für Kultur und Denkmalpflege, 2017)

<sup>4</sup> Zur *Geschichtsfälschung* vgl. ebd., S. 168 f. Unter der ehemaligen Landrätin Kerstin Kassner wurde Block V im Rahmen des Events „Prora03“ von Fenstern und Türen entkernt. Das noch vorhandene Eingangstor wurde „sichergestellt“ und ist seither verschwunden.

<sup>5</sup> <http://www.denk-mal-prora.de/GeschichteProra-BlockV.pdf> (Schriftenreihe Denk-MAL-Prora, Bd. 5), 2013.

---

Nutzungsgeschichte jenes Hauses eröffnet werden. Bei Block V kündigt hingegen trotz all meiner jahrelangen Forderungen nichts von der komplexen Nutzungsgeschichte.

Sehr geehrter Herr Kerth, ich schreibe Ihnen, weil es nach den geschichtsklitternden Vorgängen während des Baus der Jugendherberge Prora (mitverursacht durch den damaligen Landkreis Rügen) konkrete Anhaltspunkte gibt, die nahelegen, dass im Bereich „künftiges Bildungszentrum“ das Rad in Richtung Überbewertung des geplanten KdF-Bades zurückgedreht wird:

- Der Abschnitt, der das künftige Bildungszentrum aufnehmen soll, wird in alleinigem Bezug auf die Planungsgeschichte als „Liegehalle“ bezeichnet. Diese Begrifflichkeit ist ahistorisch, weil sie die Ausbau- und Nutzungsgeschichte als Stabs- und Unterkunftsräume über 40 Jahre hinweg ignoriert.
- Prora-Zentrum e.V., das insbesondere um den 50. Jahrestag der Bausoldatenanordnung herum die Geschichte der unabhängigen Friedensbewegung sowie die Repression der Waffenverweigerer in Prora in den Fokus rückte, stellt neuerdings monatelang eine Fotoausstellung zur ersten Bauphase Proras – also die des geplanten Seebades – in den Mittelpunkt der Ausstellung. Nachdem vor Jahren in der wissenschaftlichen Reihe Denk-MAL-Prora (vergriffen) eine ergänzende „Spurensuche zur DDR-Geschichte“ erschienen war, entwickelte Prora-Zentrum e.V. für das ehemalige Gelände der Bausoldaten nun ein Projekt „Spurensuche zur NS-Geschichte“.
- Nach anfänglicher Willensbekundung seitens Prora-Zentrum, das 3. OG als Kasernengang zu restaurieren (bzw. angesichts der Zerstörungswut des ehem. Landkreises Rügen zu rekonstruieren), ist es still darum geworden. Eine Anfrage bezüglich der durch Denk-MAL-Prora eingelagerten Originaltüren für diesen Gang blieb unbeantwortet.
- Das Dokumentationszentrum Prora ist maßgeblich mitverantwortlich für die einseitige Deutung des Ortes, welche die Geschichte Ostdeutschlands und des Kalten Krieges ignoriert. Dokumentationen zur Nutzungsgeschichte wurden auch von dieser Seite nie betrieben.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die Geschichte der KdF-Planung und der ersten Bauphase in Prora ist zu thematisieren und zu beleuchten. Doch ist mehr als fraglich, ob die gesamte Sozialgeschichte des Dritten Reiches nach Prora gehört oder ob nicht zumindest ebenbürtig die Geschichte des Kalten Krieges darzustellen ist, die in Prora weit mehr Opfer abverlangt hat als der zeitlich knapp bemessene Seebad-Bau.

Der Landkreis Vorpommern Rügen ist gefordert, anders als im Bereich der Jugendherberge, auf bauliche Spuren Rücksicht zu nehmen, um einerseits die Transformation vom geplanten Seebad zur Kaserne und andererseits das Alltagsleben in der Großkaserne, insbesondere der ehemaligen Bausoldaten, nachvollziehbar zu halten. Ein „bisschen NVA-Geschichte“ im „ehemaligen KdF-Bad“ funktioniert nicht.

*Nur die Akzeptanz der Umwidmung des Ortes nach dem Krieg, verbunden auf das Engste mit dem Aufstieg und Fall des SED-Regimes, wird dem Monumentalbau historisch gerecht. Die Bewahrung der letzten authentischen Spuren ist eine Grundvoraussetzung für das Bildungszentrum in diesem Bau. Mit knapp 16.000 Petitionsunterzeichnern<sup>6</sup> hoffe ich auf die versprochene „Kehrtwende“ bezüglich des Erinnerungs- und Bildungsortes Prora.*

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung, mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stefan Stadtherr Wolter.

---

<sup>6</sup> <https://www.change.org/p/prora-stop-p-des-ausverkaufs-der-geschichte-prora-braucht-kultur> (2016/17)